



H.G. 228/m







# Tarnowitzer

# Kreis- und



# Stadt-Blatt.

**Beilagen:** Neue Gedächtniss und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich vorauszahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Einrichungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweigesetzte Korpuszeile 30 Pf., im Anzeigenenteile für 1 fünfgesetzte Korpuszeile 15 Pf. Auskunftsgebühr 25 Pf.

Nr. I.

Tarnowitz. Mittwoch den 2. Januar 1907.

Jahrg. XXXV.

## Amtlicher Teil.

Nachdem ich für die Reichstagsneuwahl am Freitag den 25. Januar 1907 in Ge-  
mäßheit des § 24 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 zum Wahlkommissarius im  
V. Wahlkreise, bestehend aus den Kreisen Beuthen O.S. Stadt und Land, Königshütte  
Stadt und Kreis Tarnowitz, von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Oppeln ernannt  
worden bin, bringe ich dies mit dem Bewerben zur öffentlichen Kenntnis, daß die Kom-  
mission zur Ermittlung des Wahlergebnisses gemäß § 26 a. a. D.

Dienstag den 29. Januar 1907 vormittags 11 Uhr  
im Sitzungszimmer des Kreisausschusses im hiesigen Kreishause zusammentritt.

Beuthen O.S. den 29. Dezember 1906.

Der Wahlkommissarius.  
Dr. Lenz, Königl. Landrat.

Die Herren Wahlvorsteher im V. Wahlkreise Oppeln — Landkreise Beuthen und  
Tarnowitz, Stadtkreise Beuthen und Königshütte mache ich darauf aufmerksam,  
daß nach § 18 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 sowohl die Wählerliste, als auch die  
von einem Beisitzer mit fortlaufenden Zählernmerken zu führende Gegenliste beim Schluß  
der Wahlabstimmung von dem gesamten Wahlvorstande also auch von den Beisitzern  
und dem Protokollführer zu unterschreiben und dem Protokoll beizufügen sind.

Da früher gegen diese Vorschrift vielfach Verstöße vorgekommen sind, so bitte ich  
diesmal um genaueste Beachtung derselben.

Die benötigten Formulare und zwar: Wahlgesetz nebst Reglement, Wahlprotokoll  
mit Gegenliste und die Wählerliste — 2. (Neden) Exemplar — werden den Herren Wahl-  
vorstehern entweder direkt oder durch Vermittelung der Ortsbehörden zugehen.

Der Einsendung der Wahlprotokolle und sämtlicher zugehöriger Schrift-  
stücke pp. (§§ 18 und 25 des Reglements) sehe ich bestimmt schon am Tage nach  
der Wahl bis spätestens 10 Uhr vormittags entweder durch Boten, oder durch die  
Post — versehen auf dem Briefumschlag mit dem Befehl „Reichsdienstfahrt“ und dem  
Namn, Stand und Wohnort des Absenders — entgegen.

Beuthen O.S. den 29. Dezember 1906.

Der Wahlkommissarius.  
Dr. Lenz, Königl. Landrat.

B. II. 12443.

Tarnowitz den 4. Dezember 1906.  
Die Gemeindevorstände des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß gemäß §§ 39,  
55 und 56 der Landgemeindeordnung im Monate Januar l. J. die Liste der Gemeindemitglieder,  
d. h. aller Gemeindeangehörigen, welchen das Gemeinderecht zusteht (§ 41)  
und der sonstigen Stimmberechtigten (§ 45 a. a. D.) nach den im Laufe der Zeit vor-  
geliommenen Veränderungen zu berichtigen ist.

In der Zeit vom 15.—30. Januar l. J. hat die Auslegung in einem vorher zur  
öffentlichen Kenntnis zu bringenden Raum zu erfolgen. — Während dieser Zeit kann  
jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Gemeindevorsteher Einspruch  
erheben, über welchen dieser zu beschließen hat. Soll der Name eines in dieser Liste auf-  
genommenen Stimmberechtigten wieder gelöscht werden, so ist dieses demselben unter Angabe der Gründe vorher durch den Gemeindevorsteher mitzuteilen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.  
J. V. Kunhardt v. Schmidt, Regierungsassessor.

Tarnowitz den 29. Dezember 1906.  
Den betreffenden Herren Lehrern zur Kenntnis, daß die vom 1. Januar 1907 ab  
beantragten neuen oder erhöhten Alterszulagen zur Zahlung angewiesen sind.

Der Königliche Kreisschulinspektor.

Dr. Rauprich.

Tarnowitz den 29. Dezember 1906.  
Die Berichte betr. Schulversäumnisse sind mir bis zum 6. Januar 1907 einzu-  
reichen.

Sie müssen folgende Punkte enthalten:

1. Rückgabe der Schulversäumnislisten vom Amtsvorstand,
2. Abführung der Strafgelder an die kleine Schule und
3. Eingang der Auszüge der Schulversäumnislisten.

Der Königliche Kreisschulinspektor.

Dr. Rauprich.

Tarnowitz den 28. Dezember 1906.  
Die Quittungen über Lehrhonorar für Erteilung des Unterrichts in ländlichen Fort-  
bildungsschulen sind in Zukunft so auszustellen, daß sie auf die Staatsklasse und nicht  
auf die Königliche Kreisklasse lauten.

Königliche Kreisschulinspektion.

Dr. Rauprich.

## Steckbrief.

Gegen den Ersatz-Reservisten — Hofsänger — Josef Dziuba geboren am  
17. 7. 1870 in Laband Kreis Gleiwitz, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft  
wegen Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstschäden verhängt.

Es wird erachtet, ihn zu verhafsten und an die nächste Militärbehörde zum Weiter-  
hierher abzuführen.

Gleiwitz den 29. Dezember 1906.

Gericht des Landwehrbezirks Gleiwitz.

## Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowitz den 27. Dezember 1906.			
		Höchster Preis Mark Pf.	Mittlerer Preis Mark Pf.	Niedrigster Preis Mark Pf.	
1.	Weizen . . . . .	17	50	17	16   50
2.	Moggen . . . . .	15	50	15	14   50
3.	Gerste . . . . .	15	—	14	50   13   50
4.	Hafer . . . . .	15	—	14	—   13   —
5.	Obsttöpfela . . . . .	—	—	5	—   —   —
6.	Heu . . . . .	—	—	5	50   —   —
7.	Nichtstroh . . . . .	—	—	5	—   —   —
8.	Krummstroh . . . . .	—	—	4	—   —   —
9.	Butter pro 1 Kilo . . . . .	—	—	2	80   —   —
10.	Eier pro 60 Stück . . . . .	—	—	4	—   —   —

## Nichtamtlicher Teil.

Zum bevorstehenden Vierteljahrwechsel werden die Postbezieher des Tarnowitz Kreis- und Stadtblattes auf baldige Erneuerung der Bestellung für das nächste Vierteljahr erinnert, damit eine Unterbrechung in der Zustellung vermieden werde.

sind, sämtlicher Stämme und jedes Standes, daß sie stets treue Untertanen des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen sein werden.“

Auch dieses Wort des verstorbenen Papstes darf als Mahnung zur loyalen Führung des Wahlkampfes in die Erinnerung gerufen werden.

Die deutschen Steuerzahler. Den wiederholten Versuchen der sozialdemokratischen Presse, das deutsche Volk als besonders schwer mit Steuern belastet hinzustellen und die „nichtbesitzenden Klassen“ als die eigentlichen Träger der Steuerlast auszugeben, stellen wir folgende Tatsachen entgegen:

Die gesamte Steuer- und Abgabenlast für staatliche und kommunale Zwecke war 1902 — nach den Berechnungen in dem eben erschienenen Werk von v. Kaufmann über Kommunalfinanzen — auf den Kopf der Bevölkerung in Großbritannien 101,44 Ml., in Frankreich 79,57 Ml. und in Preußen einschließlich des Anteils an den Reichssteuern 42,50 Ml.

Die Reichssteuerlasten betragen nach dem Statistischen Jahrbuch für 1907 rund 1179 Millionen Ml. Davon fallen nach dem Vorwärts auf die nichtbesitzenden Klassen 1069 Millionen Ml. entfallen. In Wirklichkeit ist es ganz anders. Die Wechselstempelsteuer, die Reichsstempelabgaben — mit Ausnahme der Lotteriesteuer, an der nach dem Vorwärts die nichtbesitzenden Klassen mittragen —, die Schaumwein- und Zigarettensteuer, die Erdölsteuer, der Spiellizenstempel und die statistische Gebühr — zusammen 190 Millionen Ml. — belasten fast ausschließlich die besser gestellten Kreise. Die verbleibenden 989 Millionen Ml. an Zöllen, Aufwands- und Verbrauchssteuern und Lotteriesteuer werden von Besitzenden und Nichtbesitzenden

gemeinsam getragen. Das dabei die Besitzenden einen stärkeren Anteil übernehmen, als ihrer Kopfzahl entspricht, weil sie an dem Verbrauch der höherwertigen und deshalb auch vielfach stärker besteuerten Gegenstände vorzugsweise beteiligt sind, soll außer Betracht bleiben. Von den preußischen Verhältnissen ausgehend, kann man rund 65 vom Hundert der Bevölkerung den einkommensteuerfreien und rund 35 vom Hundert den einkommensteuerpflichtigen Volkskreisen zurechnen. Demnach entfallen von den gemeinsam zu tragenden 989 Millionen Ml. auf die einkommensteuerfreie Bevölkerung 643 Millionen Ml. oder 16,32 Ml. auf den Kopf. Auf die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung kommen von der gemeinsamen Reichssteuerlast 346 Millionen Ml., wozu noch die auf ihnen ruhende Sonderlast an Reichssteuern mit 190 Millionen Ml. hinzutritt. Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung hat also an Reichssteuern 536 Millionen Ml. — oder 25,3 Ml. auf den Kopf — zu übernehmen.

Dazu treten die Staatssteuern. In Preußen waren für 1906 die Einkommen-, Ergänzung- und Stempelsteuer des Staates mit 282 1/2 Millionen Ml. angelegt. (Die sonstigen wenig wichtigen preußischen direkten Steuern und die Gewerbesteuer bleiben außer Acht, letztere deshalb, weil die entsprechende Reichssteuer für 1907 schon berücksichtigt ist.) Die 282 1/2 Millionen Ml. belasten die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung mit 21,73 Ml. für den Kopf, und 1907 ist der Satz sicher nicht geringer.

Weiter kommen hinzu die Steuern und Abgaben für Gemeinden und Kommunalverbände. Ihr Beitrag ist für Preußen in der erwähnten Schrift von v. Kaufmann für 1902 auf 494 Millionen Ml. berechnet, was wahr-

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

— Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Konfessionelle Schlagworte. Gegenüber dem Missbrauch, der in den Wahlkreisen des Ostens unter der katholischen Bevölkerung mit konfessionellen Schlagworten getrieben wird, sei an die Worte erinnert, die der Kaiser am 9. August 1905 in Gnesen gesprochen hat. Der Kaiser verwies auf seine früheren Leußerungen in Posen und erklärte feierlich: „Wie damals, so auch heute möchte ich wiederholen, daß ein jeder katholische Pole wisse, daß seine Religion geehrt wird von mir, und daß er bei der Ausübung derselben in keiner Weise gestört werden wird, daß er aber Ehrfurcht und Achtung vor anderen Konfessionen zu bewahren hat, ebenso wie wir vor der seinen.“

In derselben Rede erwähnte der Kaiser für alle Katholiken, ob polnisch oder deutsch: „Als bei meinem letzten Besuch im Bataillon der greise Leo XIII. von mir Abschied nahm, da sah er mich mit beiden Händen und — trotzdem ich Protestant bin — gab er mir seinen Segen mit folgendem Versprechen: Ich gelobe und verspreche Eurer Majestät im Namen aller Katholiken, die Ihre Untertanen

scheinlich zu niedrig ist. Seht was ihren Betrag für 1907 mit rund 500 Millionen Ml. ein, so ist das sehr mäßig. Von dieser Summe sind höchstens 15 Millionen Ml. auf die von der ganzen preußischen Bevölkerung gemeinsam zu tragenden kommunalen Steuern aus Bier und sonstige eigentliche Verbrauchsgegenstände zu rechnen, was etwa 0,41 Ml. auf den Kopf ergibt. Die übrigen 485 Millionen Ml. belasten nur die einkommensteuerpflichtige preußische Bevölkerung, und zwar mit 37,3 Ml. auf den Kopf.

Hier nach entfallen auf den Kopf der preußischen einkommensteuerpflichtigen freien Bevölkerung

an	Mark
Reichssteuern . . . . .	25,3
Staatssteuern . . . . .	21,7
Kommunalen Verbrauchssteuern	0,4
Sonstige Kommunalsteuern . . . . .	37,3
zusammen	84,7
	16,64

Die einkommensteuerpflichtige Bevölkerung steuert also in Preußen zu den Reichs-, Staats- und Kommunalsteuern lasten über 1100 Millionen Ml. bei, wovon der größte Teil sich auf  $\frac{1}{7}$  dieser Bevölkerungsklasse zusammendrägt, die einkommensteuerfreie Bevölkerung dagegen nur rund 400 Millionen Ml.

Für das Reichsgebiet erreicht die Leistung der einkommensteuerfreien Bevölkerung an Reichs-, Staats- und Kommunalsteuern (einschließlich Bölle, Gebühren, Beiträge) im ganzen noch nicht 700 Millionen Ml. Diese Leistung wird aber überholt durch das, was aus öffentlichen Mitteln der einkommensteuerfreien Bevölkerung unmittelbar zu gute kommt. Dahin gehören zunächst 102 Millionen Ml., die im Reichssetat für 1907 zur Erleichterung der Durchführung der Witwen- und Waisenversorgung, zur Wohnungsverbesserung und an Reichsbeitrag zur Invalidenversicherung vorgesehen sind (ohne verschiedene weitere, dieser Bevölkerungsschicht in erster Reihe unmittelbar zu gute kommende Kosten). Dahin gehören weiter die Summen, um welche die Entschädigungsleistungen der reichsgesetzlichen Arbeiterversicherung über die Beitragssummen der Versicherten hinausgehen; diese Summen waren 1904 bereits 263 Millionen Ml. und sollen für 1907 nur mit demselben Betrage eingestellt werden. Ferner sind hier mit mindestens 420 Millionen Ml. die öffentlichen Aufwendungen für das Volksschulwesen anzuführen, die 1901 im Reichsgebiete bereits 419 Millionen Ml. betrugen und nur zu einem winzigen Bruchteil durch Schulgelder gedeckt wurden. Dazu treten noch mindestens 100 Millionen Ml. an kommunalen Aufwendungen für Armenwesen, die nach der Aufnahme von 1885 im Reiche bereits über 90 Millionen Ml. betragen hatten. Mindestens 885 Millionen Ml. kommen also im Reiche den einkommensteuerfreien Bevölkerungsschichten aus öffentlichen Leistungen unmittelbar zu gute gegenüber einer Steuerleistung von höchstens 700 Millionen Ml. für öffentliche Zwecke.

Dazu kommt noch, daß in den vom „Vorwärts“ so heftig angegriffenen Staatsfächern für militärische Zwecke rund 300 Millionen Ml. für Ausgabenposten stehen, die sich zum

allergrößten Teile in Arbeitslohn umsetzen müssen und so wiederum den breiten Bevölkerungsschichten mit einem sehr wesentlichen Bruchteil zu gute kommen

Die Ausgaben für Heer und Marine ohne die zum Teil sehr erheblichen entsprechenden Ansätze in den Kolonialbudgets betragen in Frankreich nach dem Budget für 1906 20,2 Ml., in Großbritannien nach der Abrechnung für 1905/06 27,1 Ml. auf den Kopf der Bevölkerung. Die dem entsprechenden Ansatz der Staats für die Heeres- und Marineverwaltung im Reichssetat für 1907 — und nur diese können in Vergleich gestellt werden — belaufen sich unter Einrechnung der einmaligen und der außerordentlichen Ausgaben auf 1079 Millionen Ml. oder 17,8 Ml. auf den Kopf der Bevölkerung. Im Vergleich zur Bevölkerung sind demnach die Aufwendungen im Reich für Landheer und Marine geringer als in Frankreich und Großbritannien, und das im Reiche diese wie die übrige öffentliche Last nicht in erster Linie von den „nichtbesitzenden“ Klassen getragen wird, haben die vorstehend angeführten Tatsachen klar ergeben.

Nach der preußischen Einkommensteuernovelle können die kommunalen Realsteuern bis zur Höhe der staatlichen Veranlagung — sie waren beläufig früher Staatssteuern und werden auch jetzt noch nicht in Form von Prozentsätzen der staatlichen Veranlagung erhoben — vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden. Der Finanzminister hat nun angeordnet, daß den Steuerpflichtigen über die Höhe dieser staatlich veranlagten Steuern auf Anfrage von den Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen und hinsichtlich der Grund- und Gebäudesteuer auch von den Katasterämtern Auskunft erteilt wird.

Wie die Sozialdemokraten Abstimmungen vornehmen, zeigt folgender Vorfall: Im Charlottenburger Volkshause fand die Generalversammlung des Zentralvereins für Teltow-Beeskow-Storkow statt, in der etwa gegen 4 Uhr nachmittag über die Aufstellung eines Reichstagskandidaten abgestimmt und der bisherige Vertreter des Kreises Fritz Zubeil wieder aufgestellt wurde. Um 6 Uhr morgens, also zehn Stunden vorher, ehe noch das Volk gesprochen hatte, wurde schon in einem großen Teile des Kreises ein Massenflugblatt an die Reichstagswähler zugunsten von Zubeil verbreitet, daß ihn offiziell als Kandidaten bezeichnete.

#### Australien.

Die Wahlen zur russischen Reichsduma sind durch kaiserlichen Uras auf den 19. Februar 1907 angesetzt worden. Dieser Uras gilt nicht für den Nordkaukasus, für den Transkaukasus, Mittelasien und Sibirien, für welche Gebiete der Wahltermin noch nicht festgesetzt ist.

Wieder ist eine Bluttat der russischen Terroristen zu verzeichnen. Das Mitglied des russischen Reichsrats Graf Alexius Ignatiew ist im Büsitzzimmer der Adelsversammlung von Twer von einem Terroristen erschossen worden. Der Mörder ist ein Schüler einer von einem gewissen Fidler geleiteten Schule in Moskau. Fidler war einer der Leiter des Moskauer Aufstandes im vorigen Jahr.

#### Kampf.

Eine Geschichte aus bewegter Zeit  
von A. von Lilieneron geb. von Wrangel.

(21. Fortsetzung.)

Es waren ebenbürtige Gegner, die sich hier gegenüber standen, das mußte einen Zweikampf geben auf Leben und Tod.

Da zischte eine Kugel heran und traf Werbachs rechten Arm, der schlaff herabsank. In rascher Entschlossenheit griff er mit der Linken nach seinem Säbel, denn der Gegner drang jetzt siegesbewußt auf ihn ein. Doch ehe noch dessen erhobene Klinge ihn treffen konnte, sank der hessische Offizier lautlos rückwärts in den Sand. Ein Schuß hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

„Zurück! Sonst sind wir abgeschnitten!“ hörte Werbach den Leutnant Hoffmann neben sich rufen.

Er sah sich hastig um. Ja, es war der letzte Augenblick. Die Leute hatten, gedrängt vom Feinde, zum zweiten male die Regelbahn verlassen, er war allein zurückgeblieben mit Hoffmann, der sich eben hinten über die Trümmer des Raunes schwang. Mit raschem Sprunge sah nun auch Werbach über die zerbrochenen Tische und Bänke. Im Garten eines nahegelegenen Gebäudes sah er Hoffmann und die Leute, die sich wieder um ihren Offizier sammelten.

„Wir können die Regelbahn nicht aufgeben! Wir müssen den Feind herausdrängen,“ rief ihm dieser entgegen.

„Selbstverständlich,“ lautete die Antwort des Freiherrn. „Die Hessen dürfen sich nicht in Fronhöfen festsetzen! Es ist Ehrensache, das nicht zu dulden!“

Blech, mit zusammengebissenen Zähnen, lehnte er gegen eine alte Scheune. Die Dämmerung des Abends verhinderte Hoffmann, die geisterhafte Blasse des Kameraden zu bemerken, aber er sah, wie dessen linke Hand den Schwertsgriff hielt.

Rasch trat er an Werbach heran. „Sie sind verwundet! Bleiben Sie zurück!“ drängte er.

Mit eiserner Willenskraft besiegte der Freiherr die Schwäche, die ihn übermannen wollte, und richtete sich stramm auf. „Ein Zurück gibt es jetzt nicht! Vorwärts, Jungs, vorwärts!“

„Hurra!“ rief auch Hoffmann, schwenkte den Säbel und führte mit Werbach von neuem zur Regelbahn.

„Hurra, Hurra!“ jauchzte und schmetterte es um sie her. Ihren Offizieren nach, „vorwärts, vorwärts,“ lautete auch für die Leute die Lösung, und nach kurzem, verzweifeltem Kampfe waren sie wieder die Herren in der blutigen Stätte. Ob sie sich diesmal halten könnten?

Die Kompanien der 55er, die Wrangel zur Unterstützung nach Fronhöfen gesandt hatte, waren sofort mit dem Bajonett aus den Feind losgegangen und jagten ihn

energisch aus dem Dorfe hinaus. Jegte eilte eine Abteilung auch den bedrangten Kameraden in der Regelbahn zu Hilfe. Nach kurzem, heldenmütigem Ringen mußten die letzten Hessen auch von diesem Punkte weichen und wurden von den nachdringenden Preußen bis weit hinter das Dorf verfolgt. Verdet lag die Regelbahn, die noch eben der Schauplatz eines so stürmischen Kampfes gewesen war.

Lazarettehilfen trugen die Verwundeten fort. Sie hoben auch den blutenden Freiherrn von Werbach auf, dem der übermäßige Blutverlust das Bewußtsein geraubt hatte.

„Hier ist es verzweifelt hergegangen,“ sagte einer der Leute zu dem andern. „Sieh mal, auf diesem kleinen Platz liegen sechs hessische Offiziere.“

Der andere nickte, ließ die Bahre mit dem Freiherrn stehen, die er hatte forttragen wollen, und beugte sich zu einem der Gefallenen nieder, der dort am Boden lag.

„Den lenne ich,“ sagte er. „Das ist der hessische Hauptmann Königer, der schrieb fürs Militär.“ Er hatte die Uniform des Offiziers geöffnet und versuchte, ob noch ein Herzschlag zu entdecken sei. Nach einer Weile richtete er sich auf. „Es ist vorbei,“ erklärte er, „schade drum! Der da war ein famoser Kerl! Sie lobten ihn alle!“

Inzwischen griffen auch die bei Wendelstein aufgestellten Truppen in den Kampf ein, und auf dem rechten Flügel gelang es einzelnen Infanterie-Abteilungen, sich der hessischen Batterie so zu nähern, daß diese durch ihr Feuer zum Abschrecken genötigt wurde. Oberst von der Golt machte nur, unterstützt durch eine preußische Batterie, mit den Truppen des rechten Flügels einen energischen Offensivstoß, der den Rückzug des Feindes bis über Eisenhammer und Weiberhöhe hinaus vollends entschied.

Die einbrechende Nacht und die Nebelbildung der Truppen ließ Wrangel von einer Verfolgung des Feindes über den Eisenhammer hinaus abstehen. Die Vorposten wurden von neuem ausgezogen und die zuerst beobachteten Biwals bei Laufach wieder bezogen. Der Verlust der Preußen an dem Tage war verhältnismäßig gering. Sie hatten sich mit Ausnahme des letzten Gefechtsmoments in gedekter Defensivstellung geschlagen. Die Hessen dagegen waren wiederholt über ganz freies Feld im wirklichen Kreuzfeuer vorgegangen und hatten dabei schwere Verluste erlitten.

Jetzt füllten sich die Häuser von Fronhöfen und Laufach mit Verwundeten. Hessen und Preußen lagen Seite an Seite und betrachteten einander ohne Gross und Bitterkeit. Sie fühlten sich nicht nur verbunden als deutsche Brüder, sondern auch als Soldaten, die in gleicher Weise auf dem Kampfplatz ihre Schuldigkeit getan hatten.

#### Siebentes Kapitel.

Inge hatte diese Stunden mit blassen Wangen und

#### Frankreich.

Dem Kulturmarsch in Frankreich droht neuerdings eine Verschärfung. Nach einer Meldung aus Rom wird der Papst auch gegen die im Senat zur Beratung gelangende Vorlage über die Ausübung des Gottesdienstes protestieren. Er will in einem Schreiben an den Kardinal-Erzbischof Richard darlegen, warum auch dieses Gesetz unannehmbar sei und von den Katholiken als null und nichtig angesehen werden müsse. Dagegen hat sich Kardinal Richard, um den Fortbestand von Seminarien in Form von höheren Unterrichtsanstalten zu ermöglichen, entschlossen, die bezüglichen in dem letzten Rundschreiben des Ministers Briand geforderten Formalitäten zu erfüllen.

#### Marokko.

Die letzten Nachrichten aus Marokko lauten wieder etwas beruhigender. Frankreich und Spanien haben noch Verstärkungen ihrer Expeditionen nach Tanger gesandt. Der marokkanische Kriegsminister Gebbas ist in Tanger eingezogen und hat den Viehmarkt, der bis dahin von Leuten Ratsulis bewacht wurde, besetzen lassen. Ratsulis Leute haben sich ohne Widerspruch zurückgezogen. Nach Londoner Meldungen aus Tanger ist Ratsuli offiziell seines Postens als Gouverneur entzogen worden. Infolge der vom Sultan verfügten Absetzung Ratsulis fällt eine Reihe seiner Anhänger von ihm ab. Ihre Bitte um Straflosigkeit wird bereitwillig zugestanden. Ratsuli hat sich in Bizat verschanzt und verproviantiert. Den Mansur befindet sich auf dem Großen Solko, ohne etwas zu unternehmen. Es herrscht vollständige Ruhe.

#### Spanien.

In Madrid ist die Verlängerung des Handelsprovisoriums zwischen Deutschland und Spanien unterzeichnet worden. Die Verlängerung läuft bis zum 30. Juni 1907 und gewährleistet bis zu diesem Zeitpunkt für die Wareneinfuhr im Verkehr beider Länder die Preisbegünstigung. Wie der Madrider „Heraldo“ dazu noch mitteilt, soll im nächsten Jahre eine Kommission ernannt werden, die beauftragt wird, in Berlin die Verhandlungen über ein endgültiges Handelsabkommen fortzuführen.

#### Kuba.

Die Annexion Kubas durch die Vereinigten Staaten von Amerika scheint sich langsam vorzubereiten. Dem Kriegssekretär Taft in Washington sind von dem provisorischen Gouverneur Magoon von Kuba neuerdings Nachrichten zugangen, nach denen in verschiedenen Teilen der Insel die Lage mehr oder weniger unruhig ist und von zügellosen Banden Plünderungen begangen werden. Auf Erfuchen Magoons hat Generalstabschef Bell eine beträchtliche Verstärkung der amerikanischen Garnison auf Kuba angeordnet. Zum erstenmal seit der Besetzung Kubas durch die Amerikaner sind die amerikanischen Truppen genötigt, die Unterdrückung von Untuhen zu übernehmen, anstatt diese Aufgabe der kubanischen Landmiliz zu überlassen. Es wird dies in einigen Kreisen als Anzeichen dafür angesehen, daß die kubanischen Zivilbehörden nicht imstande sind, den Frieden auf der Insel dauernd aufrecht zu halten.

pochendem Herzen in ihres Onkels Zimmer gesessen und bange auf das anhaltende Schießen gelauscht. Es war, als ob ihre ganze Seele bei den kämpfenden wäre, denn sie achtete kaum noch darauf, was sonst um sie vorging.

Zweimal hatte sie schon die Anrede des alten Herrn überhört, und als dies jetzt zum dritten male geschah, polterte der Oberst ärgerlich: „Mädchen, was ist dir denn in die Knoxe gesfahren! So höre doch, wenn ich mit dir rede! Du bist wahrhaftig wie ausgetauscht!“

Inge stand auf und trat an das Fenster, auf dem der Onkel lag. „Verzeih! Ich glaube selbst, daß ich wie vertauscht bin,“ murmelte sie und strich mechanisch über die Hand des alten Herrn, die dieser ihr entgegenstreckte.

„Na, kleines Frauenzimmer, die Weibernatur macht sich auch bei dir mal geltend,“ meinte er freundlich. „Schließlich kann man es euch Mädels nicht übelnehmen, wenn ihr bei dem ewigen Geschlebe auch einmal den Kopf verlieren. Ich habe nur gedacht, daß du den ebenso wenig verlieren könntest, wie dein Herz.“

Das Mädchen wandte sich zur Seite. „Ja, Onkelchen, das habe ich auch gedacht, aber es kommt eben oft ganz anders, und nachher kann man gar nicht einmal so recht sagen, wie es geschah.“

„Na, wirfst schon wiederfinden, was du verloren hast,“ tröstete der Oberst, deinen Kopf und die abhanden gekommene Courage.“

Stimmen und Männerritte schallten vom Vorplatz herauf. Inge trat ans Fenster. „Sie bringen Verwundete,“ sagte sie gepreßt. „Ich will hinuntergehen und unseren guten Wirt fragen, ob ich ihm beim Überbringen der Leute behilflich sein kann.“

Sie wartete kaum die Zustimmung des Onkels ab, sondern eilte flüchtigen Fußes nach unten. Ihre Hilfe wurde bereitwillig angenommen, denn es gab viel zu tun. Immer mehr Verwundete wurden gebracht, bis schließlich das ganze Haus besetzt war, und nur die Stube des Generals von Wrangel noch frei blieb.

Es dunkelte schon stark, als wieder zwei Träger eine Bahre die Freitreppe heraustrugen. Der Hausherr stand in der Tür. „Es ist absolut kein Platz mehr,“ erklärte er. „Sie müssen den Verwundeten wo anders unterbringen.“

„Fronhöfen ist mit Hessen übersättigt, und hier in Laufach ist auch alles belegt,“ antwortete einer der Lazaretträger nachdenklich. „Vielleicht schließen der Herr eine Scheune auf, dann könnten wir ihn dahin bringen und noch andere dazu.“

„Das kann gemacht werden! Also, Leute, bringt den Verwundeten wieder hinaus und nach drüber.“

(Fortsetzung folgt.)

### Südafrika.

Neben die Verleihung einer Verfassung für den ehemaligen Oranje-Freistaat gab der Unterstaatssekretär für die Kolonien Winston Churchill im englischen Unterhause eine längere Darstellung. Die neue Verfassung sei im ganzen dieselbe wie die Verfassung in Transvaal. Er hoffe, daß das neue Parlament im nächsten Herbst zusammentreten könne. Die erste Kammer werde aus 38 gewählten, die zweite aus 11 ernannten Mitgliedern sich zusammensetzen.

### Stadt und Land.

Tarnowitz den 31. Dezember 1906)

#### Neujahrsmorgen.

Borbei auch das! Des Jahres jungem Morgen  
Klingt von den Türmen hell das Wiegenlied,  
Und in den Gloden sünden Lust und Sorgen,  
Und Freud' und Leid; was bleibt und was flieht,  
Das lindet sie dem Herzen, dem im Horchen  
Des Lebens bunter Traum vorüberzieht:  
Ein unsel' Haben, ungestilltes Sehnen,  
Halb wahres Glück, halb nur ein glücklich Wöhnen.

Und „wandern, wandern!“ tönt's. Al was gewesen  
Es kommt und geht, wie Tag und Nacht erscheint;  
Es trennen, es degegnen sich die Wesen,  
Der Mensch, er jaucht und trauert, lacht und weint,  
Und auf des Pilgers Hügel ist zu lesen:  
„Hier ruht er“. Was die Liebe zart geeint,  
Berriz der Tod, und nach nur kurzen Jahren  
Ist keiner mehr von allen, die da waren.

Doch hoch den Blick in jene Sternenhelle,  
Die über dem Gewirr holdselig lacht,  
Wo ob der Meerflut sturmgepeitschter Welle  
Der stille Mond in heil'ger Ruhe wacht.  
Hinauf zu deines Vaterhauses Schwelle,  
O Menschengeist, entschwing dich durch die Nacht!  
Du bist ein Bürger jener schönen Ferne  
Und nennst dein Heimatland die lichten Sterne. —

Borbei auch das! So jubeln wir, wenn trübe  
Die alte Erdennacht entweicht, wenn licht  
Des Himmels Neujahr in das Reich der Liebe  
Mit holdem Engelsgruß uns rust. Dann bricht  
Die Kette, und fort aus der Welt Getriebe  
Schwingst du dich auswärts zu der Wahrheit Licht.  
Drum sei getrost trotz aller Müh' und Sorgen,  
Einst leuchtet dir ein ew'ger Neujahrs morgen!

Bersekt ist Amtsrichter Gohlisch von hier an das Königl. Amtsgericht in Görlitz vom 1. Januar 1907 ab.

Beuthen OS., 29. Dezbr. Heute früh wurden zwei Angestellte eines hiesigen Altwarengeschäfts leblos in den Betten ihres an die Geschäftsräume anglozenden Schlafzimmers aufgefunden. Die ärztlichen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, es wurde Vergiftung durch Desinfektionsmittel, die bei den alten Sachen Verwendung finden, festgestellt.

Deutsch-Pielar, 27. Dezbr. In der katholischen Kirche ist bei einer Revision durch den Erzpriester Konieczny aus Radzionkau ein Fehlbetrag von 2500 Ml. festgestellt worden. Der Rendant ist bereits in drei Fällen der Unredlichkeit überführt worden. Er ist sofort seines Amtes entsezt und gegen ihn das Strafverfahren beantragt worden.

Kattowitz. Gasexplosion. Eine folgenschwere Gasexplosion ereignete sich Freitag mittag 12 Uhr 10 Min. in den neu erbauten Kontorräumen des Hermann Krämerschen Eisenwarenlagers an der Marthahütte. In einem der Räume war, jedenfalls infolge einer undichten Leitung, Gas entströmmt und entzündete sich an dem dort aufgestellten brennenden Dien. Es erfolgte hierauf eine Explosion. Die leichten Wände des einstöckigen Hauses gaben nach und stürzten ein. Die Frau des bei Krämer beschäftigten Arbeiters Schmiel, die ihrem Mann in das Lager das Mittagessen brachte, wurde durch Steinmassen auf der Stelle getötet. Ihre Leiche wurde in die Leichenhalle des Schlossbezirks gebracht. Bald nach der Explosion erschien die herbeigerufene städtische Feuerwehr an der Ursprungsstelle und nahm die Aufräumungsarbeiten in Angriff. Mit Ausnahme eines Teiles der Vorderwand, der durch Balken gestützt wird, sind sowohl Vorder- als auch Hinterwand durch den kolossalen Aufdruck, den die Explosion verursachte, herausgedrückt worden und liegen nun in Trümmern da. Die Mannschaft der städtischen Feuerwehr ist mit dem Wegträumen der Trümmer beschäftigt. Die Lagerräume haben bei der Explosion nicht gelitten. — Ueber die Ursache der Explosion ist folgendes ermittelt worden. Die Gasleitung des Gebäudes war eingetrocken. Bei dem Auftauen der

Leitung wurde die Gasuhr abgenommen, jedoch wahrscheinlich der Gasleitungsbahn, der mit eingetrocken war, nicht geschlossen. Im Hauptrohr taute das Eis weiter auf und das Gas strömte nach den Bureauräumen, sich dort an den Dejen entzündend. Als ein Glück in all dem Unglück muß es bezeichnet werden, daß ein Arbeitsmädchen, das sich während der Explosion in einem der Bureauräume aufhielt, nicht auch getötet wurde. Vor dem Mädchen stürzte eine Mauer ein, wobei es jedoch nicht verlegt wurde.

(Kattow. Zeitg.)

Reichstagskandidaturen. In einer Freitag abgehaltenen Versammlung der oberschlesischen Zentrumspartei wurde für den Wahlkreis Beuthen-Tarnowitz Graf Edwin Hendel von Donnersmark als Kandidat aufgestellt. Für den Wahlkreis Kattowitz-Zabrze wurde als Zentrumskandidat Pfarrer Slowronel (Bogutsch) proklamiert. Für Leobschütz wird der bisherige Abgeordnete Bauergutsbesitzer Klose wieder kandidieren. Für Neustadt OS. ist der bisherige Abgeordnete Gutsbesitzer Strzoda (Deutsch-Müllmen) wieder aufgestellt worden. — Von den vereinigten nationalen Parteien wurden als Kandidaten aufgestellt: für Kattowitz-Zabrze Dr. Volz, für Beuthen-Tarnowitz Bergrat Remy.

Oberbergamt. Dem Königl. Revierbeamten Bergmeister Mönckeberg zu Kattowitz und dem Königl. Hüttendirektor Biernbaum zu Friedrichshütte ist der Charakter als Königl. Bergrat mit dem persönlichen Range der Ritter IV. Klasse verliehen worden. — Der bei der Königl. Bergwerksdirektion in Zabrze als Hilfsarbeiter beschäftigte Bergassessor Paul Zielutsch ist zum Königl. Berginspektor ernannt worden.

Wie muß eine Wohnung übergeben werden? Diese Frage, die angesichts der bevorstehenden Umzugszeit wichtig ist, ist vom Reichsgericht folgendermaßen beantwortet worden: Wenn es in den Mietsverträgen heißt, daß der Mieter die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist.“ Der Mieter hat nur allen durch unpflegliche Behandlung verursachten Schaden zu ersezten. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz und Fleischflecken besudelte Tapeten reparieren zu lassen; verlorene Schlüssel müssen durch neue ergänzt werden. Dagegen hat er für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenplatten, schadhafte Schlösser und Türkliniken nicht auszukommen. Nur wenn sie durch gewaltfames und fahrlässiges Verhandeln ruiniert oder beschädigt worden sind, muß sie der Mieter in Stand setzen. Der Mieter hat die Wohnung zu räumen und die Schlüssel dem Besitzer oder Hausmeister zu übergeben. So lange er dies nicht getan hat, steht er den Mietsvertrag fort und muß den Mietspreis weiter zahlen. Ferner hat der Mieter die Wohnung gereinigt, d. h. besondere Reinigung von Fensterscheiben, Lüren und Wänden muß nicht vorgenommen werden.

Tierschutz. Die Freunde der Tierwelt mögen in den kalten Wintertagen folgende Mahnung beherzigen und befolgen: Den Vögeln spende täglich frisches Futter, z. B. allerlei Körner und Samenreien (als Vogelfutter läufig), Speisereste, nicht ganz abgelöste Knochen, zerkleinerte Fleischstückchen, zerschnittene Nuskerne, Stückchen Talg, Speck, Schinkenreste usw. Diese Stoffe lege man auf die Fensterbank oder auf ein Brett, welches vorher vom Schnee zu befreien ist. Solche Uebung der Barmherzigkeit überträgt den Kindern, welche große Freude daran finden. Die Tiere des Waldes vor dem Verhungern zu schützen, ist die Pflicht der Jagdliedhader: ein echter Jäger — ein Wildheger. Der an der Kette liegende Hund ist durch ein wohlverwahrtes, gutgedektes Häuschen vor Kälte und Schnee möglichst zu schützen. Seine Lagerstätte werde öfter mit frischem Stroh belegt und stets warm und reinlich gehalten. Man lasse den armen Gefangen jeden Tag einige Stunden los, damit er sich frei bewegen und freuen kann. In Futterbedarf das Tier jetzt mehr als im Sommer. Sein Trinkgefäß werde täglich gereinigt und frisch gefüllt. Zughunden vindt man eine Decke auf und lege ihnen, wenn sie ruhen, eine Decke oder Matte unter, welche nach dem Gebranche von Schnee festigt und getrocknet werden muß. Diese Gehilfen der Menschen müssen im Winter reichliche Nahrung bekommen, und es darf ihnen die nötige Ruhe und Erholung nicht versagt werden. Uferde lasse man bei kaltem Wetter im Freien niemals unbedeckt und lange stehen. Die Hufeisen müssen öfter geschärft werden. Es empfehlen sich Hufeisen mit eingeschraubten Stollen, welche, wenn sie abgenutzt sind, leicht durch neue ersetzt werden können. Das Gesicht bewahre man im

warmen Stalle auf. Ist es dem Froste ausgesetzt und wird dann das eiskalte Geißel dem Pferde ins Maul gelegt, wie es leider in manchen Gegenden noch geschieht, so werden dem armen Tiere schwere Verlebungen an Lippe und Zunge und große Schmerzen verursacht. Solche schreckliche Tierquälerei wird leicht vermieden, wenn die Eisensteile vor dem Gebrauche in warmes Wasser gelegt oder wenn sie mit einem warmen Lappen gerieben werden. Dieses ist auch nötig, wenn die Pferde im Freien Futter bekommen und ihnen dabei das Geißel herausgenommen wird. Das bei Glatteis keine zu schwere Last aufgeladen werden darf, versteht sich für jeden verständigen Fachmann von selbst. Sämtliches Vieh erhalte zur Winterszeit reichlicheres Futter. Die Ställe sind gegen Kälte und Zugluft gut zu vertheidigen, die Krippen sind vor jeder Fütterung zu reinigen. Soll sich das Vieh behaglich fühlen und gut gedeihen, so gedeiht man reichlich warme Unterstreu und wechsle diese öfter, so daß die Streu stets locker und trocken, reichlich und warm bleibt.

Liegnitz. Tragödie auf Schloß Rothkirch. In dem zwischen Liegnitz und Goldberg belegenen Schloß Rothkirch, in welches erst vor wenigen Wochen durch den Tod des Majoratsinhabers, Hans Freiherrn von Rothkirch und Panthen, Trauer eingezogen war, hat am 2. Weihnachtsfeiertage vormittags gegen 8 Uhr der derzeitige Majoratsbesitzer, der 18jährige Frhr. von Rothkirch, wie man annimmt aus Unvorsichtigkeit, seinem Freund, den 18jährigen Landwirtschaftsschüler Viktor v. Heinz aus Liegnitz, erschossen und sich dann selbst durch drei Revolverschläge in den Kopf getötet. Die beiden jungen Leute besuchten ehemals zusammen die Liegnitzer Ritter-Akademie. Zu den Weihnachtsferien trafen sich die beiden Freunde am ersten Feiertag auf Schloß Rothkirch, wo für den dritten Feiertag zur Jagd Einladungen ergangen waren. Rentner v. Heinz war ebenfalls anwesend, fuhr aber am ersten Feiertag wieder nach Liegnitz, während sein Sohn im Schloß Rothkirch zusammen mit dem jungen Rothkirch in einem Zimmer übernachtete. Mittwoch morgen begab sich Baronien v. Rothkirch, ehe sie eine Fahrt nach Liegnitz antrat, in das Zimmer, wo ihr Sohn und sein Freund schliefen, und sandte die beiden jungen Leute heiter und guter Dinge. Auch als das Stubenmädchen in dem Zimmer Feuer machte, war in demselben noch nichts Auffälliges zu merken. Später Klingelte es aus dem Zimmer, was man als Zeichen dafür auffaßte, daß der Diener das Frühstück bringen sollte. Bei dem Eintritt in das Zimmer bot sich dem Diener ein entsetzlicher Anblick dar; Herr v. Rothkirch lag, ein Revolver in der Hand, blutüberströmt in seinem Bett und war tot; wie man später feststellte, hatte er drei Revolverkugeln im Kopf sitzen. Aber auch Viktor v. Heinz, der in der entgegengesetzten Ecke des Zimmers schlief, lag bewußtlos in seinem Bett und gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich; er hatte eine Kugel im Gehirn stecken. Mittags 1 Uhr ist auch er verstorben. Man nimmt an, daß der junge Rothkirch mit einem Revolver gespielt und hierbei seinen Freund aus Fahrlässigkeit erschossen hat; von Neue und Verweisung getrieben, hat er sich dann selbst die drei Revolverkugeln in den Kopf gejagt. Wie man erzählt, war der junge Rothkirch ein sehr leichtsinniger Mensch, der sehr oft mit Schießwaffen spielte und hierbei auch die Dienerschaft oder sonstige Personen seiner Umgebung bedroht oder sonst in Furcht und Schrecken gesetzt haben soll; das soll mitunter so schlimm gewesen sein, daß man an seiner geistigen Berechnungsfähigkeit zweifelte.

Die Appetitlosigkeit bei magenkranken Kindern beruht sehr oft darauf, daß die gereichte Nahrung an sich wohl kräftig, aber den Verdauungsfästen nicht leicht genug zugängig ist. Das leicht verdauliche Ruskete-Kindermehl dagegen wirkt anregend auf den Appetit ein und stellt dennoch eine kräftige Nahrung dar, d. h. eine Nahrung, welche reich an Eiweiß- und Mineralstoffen ist, und die sogar zur ausschließlichen Ernährung der Säuglinge dienen kann. Mit dieser Nahrung kann man wieder Fleischsuppe und Milch, Kakao usw. in die Ernährung einführen und so zur gewohnten Nahrung überleiten.

1048

Bei der zunehmenden Verkürzung der Lebenshaltung verdient auf gesunde und billige Genussmittel besonders hingewiesen zu werden. Als dieses Getränk empfehlen sich Rehmers verläßt Teemischungen nach englischer und russischer Art. Sie sind ordentlich ausgiebig, daher billig in Gebrauch und von hervorragendem Wohlgeschmac. 1069

Die heutige Nummer hat für die Stadttafage eine Beilage der Firma A. Hensel-Löffel, Generalvertretung für Schlesien, betreffend: Waschmaschine „Wäscherin“. 21

Tarnowitz, den 27. Dezember 1906.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß an dem Mittwoch den 16. Januar 1907 hier stattfindenden Viehmarkte der Auftrieb der Pferde auf den hiesigen Viehmarktplatze erst nach Tagesanbruch und nur durch den einen Zugang, in dessen unmittelbarer Nähe eine Marktbude zur Benutzung für den Überwachenden Tierarzt aufgestellt ist, gestattet werden wird.

Die Hugostraße bleibt während der Dauer des Marktes für den öffentlichen Verkehr an der Nordgrenze des Marktplatzes ganz und an der Südgrenze zum Teil durch transportable Schranken gesperrt.

Die Polizeiverwaltung.

### Frisches Rehwild

im ganzen und geteilt,

### Hasen

im ganzen und geteilt,

### lebende Karpfen

empfiehlt

### A. Beyers Wildhandl.

gegenüber dem Vollsbau, 1377

### Allgemeine Kalender.

### Kalender für Landwirte.

### A. Sauer u. Komp.

### Eine Wohnung

von 2—3 Zimmern und Küche vom 1. Februar gesucht.

1580

Off. u. A. 1. an die Gesch. d. Bl.

Um gefüllige baldige Einreichung der Rechnungen über Lieferungen und Arbeiten für die Firma (bis Ende dieses Jahres) — spätestens bis 10. Januar 1907, da später Liquidationen aus 1906 nicht berücksichtigt werden können — erfucht

5

### II. Sedlacek,

Weingroßhandlung.

### Oberschl. Masken-Leih-Institut.

### J. Ogorek

Beuthen OS., Lange Str. 40, I. Et. Tel. 1011.

empfiehlt sich zur

Neuansertigung u. Verleihung von Maskenanzügen aller Arten.

Theatersachen billig. 1582

Zu Maskenbällen komme auf Wunsch überall hin mit reicher Auswahl.

**Arbeitsbücher** empfehlen A. Sauer u. Komp.

# Oberschlesische Bank,

Wechselstube Tarnowitz.

## Tarnowitz Ring 6.

An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Geldsorten.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung.

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Diskont- und Kontokorrentverkehr.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung eiserner Schrankfächer (Safes), die unter eigenem Verschluss der Mieter und unserem Mitverschluss stehen. 1589

## Vorschußverein Tarnowitz.

Reserven: 175000 M., Mitgliederguthaben: 173000 M., Spareinlagen: 1,600 000 M.

Kredit erhalten nur Mitgliedern:

in Laufender Rechnung oder gegen Sicherstellung durch Bürgschaft, Hypothek oder Wertpapiere.

in Vorschüssen mit ratenweiser Rückzahlung über Bankdiskont,

Ankauf (Diskontierung) von Wechseln:  $\frac{1}{2}$  bis  $\frac{1}{8}\%$  über Bankdiskont,

Inkasso von Wechseln und Schecks.

Annahme von Spareinslagen auch von Nichtmitgliedern zu 4%.

Laufende Rechnung gegen tägliche Abhebung und Tageszinsen: 3%.

Mündelsichere Hypotheken zu 5 bis  $4\frac{1}{3}\%$ .

An- und Verkauf von Wertpapieren, Russischen und Österreichischen Noten.

Gorrätig: Konsols, Reichsanleihen, Schles. Pfandbriefe, Schles. Bodenkredit-Pfandbriefe, Russische und Österreichische Geldsorten.

Girokonto. — Dividende meist 7%.

Geschäftsstunden: 9—12, 3—5 Uhr wochentags. 248

Zum Bezug unseres

## Lesezirkels

laden wir beim Beginn des neuen Vierteljahres ergebenst ein.  
Der Lesezirkel besteht aus folgenden 15 der gelesensten belletristischen Zeitschriften:

Bazar, Buch für Alle, Daheim, Fliegende Blätter, Gartenlaube, Gegenwart, Illustrierte Zeitung, Neues Blatt, Romanbibliothek, Romanzeitung, Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen, Ueber Land und Meer, Universum, Vom Fels zum Meer, Zur guten Stunde.

Der Eintritt kann jederzeit erfolgen, und beträgt der vierteljährlich im voraus zu entrichtende Bezugspreis 4 Mk.

Sämtliche Zeitschriften und Lieferungswerke können ebenfalls durch uns bezogen werden, und sichern wir pünktlichste Lieferung zu.

Tarnowitz. A. Sauer & Komp., Buchhandlung.

## Technisches Bureau

für

## Tiefbau- u. Vermessungswesen Schröder und Hassencamp

staatlich vereidigte Landmesser und Kulturingenieure

Tarnowitz und Rosenberg.

Ring Nr. 8 I.

Begrenzungen, katasteramtliche Fortschreibungsmessungen, Drainageprojekte und deren Ausführung, Chausseeprojekte, Chausseeschlußvermessungen, Bebauungs- und Fluchtpläne, Messungen zwecks landschaftlicher Taxe, Bachregulierungen, Wiesenbewässerungen, Gleisanlagen, Erdbewegungen jeder Art, etc. etc. 10

## 1 Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche, Bad, Klosett und Altane zum 1. April Gartenstraße Nr. 5 I. Etage zu beziehen.

3 Maurermeister Kindler.

## Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern und Küche von ruhigem Mieter zum 1. April 07 gefücht. Offert. mit Preisangebote unter A. B. an die Geschäftsstelle dies. Bl. erbeten. 1583

## Eine Wohnung

von 3 Stuben und Küche mit Nebengelaß ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen. 20

Przybylla, Bergwerkstr. 3.

Lukaschikstraße 6 und 8 ist in der I. Etage eine Wohnung zu 4 und 2 Zimmern zu je Küche, Entrée und Badezimmer, vom 1. April 1907 zu vermieten. 1506 Nitsche.

## Theater in Tarnowitz

(Hotel Prinz-Regent.)

Direktion Henry Haupt.

Dienstag den 1. Januar 1907

## Eine Nacht in Berlin

Schwank in 4 Aufz. v. R. Kneisel.

Regie: Henry Haupt.

Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{4}$ , Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze.

Sperritz 1,25 M., 1. Platz 0,90,

2. Platz 0,60, Stehplatz 0,40, Galerie 0,30.

Im Vorverlauf:

Sperritz 1,00 M., 1. Platz 0,75,

2. Platz 0,50. Sperritz im Dutzend

10 M. im Theaterbüro.

Zum Jahresabschluß sage allen Hörern und Freunden der dramatischen Kunst für das mir im alten Jahr geschenkte Vertrauen und Entgegenkommen herzlichen Dank und bitte mein Unternehmen auch im neuen Jahr durch häufigen zahlreichen Besuch zu stützen. Allen ein kräftiges Profit Neujahr. 4

Henry Haupt.

Gut erhaltenen 22

## Arbeits-Schlitten

läuft R. Linke, Hugostraße 4.

Ein im Zentrum der Stadt gelegenes

## Hausgrundstück

zirka 30 Meter Straßenseite und großem Garten ist für 13000 Mark zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 19

Die von Herrn Amtsrichter Göhlisch bewohnten

## Möblierten Zimmer

Hugostraße 5 a sind vom 1. Jan. 1907 zu vermieten. 1584

Frau Dr. Else Schwen.

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten

## zum Jahreswechsel

die

## aufrichtigsten Glückwünsche.

Karl Künn u. Frau.

Hotel 6 Linden.

Meiner werten Kundschafft, Freunden und Bekannten einen

## Herzlichen Glückwunsch

zum neuen Jahre!

Paul Stier und Familie.

Meiner werten Kundschafft, Freunden und Bekannten einen

## Herzlichen Glückwunsch

zum neuen Jahre!

Tarnowitz, 1. Januar 1907. Schotte, Bädermeister.

Meiner werten Kundschafft, Freunden und Bekannten einen

## die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Sattlermeister Pelke und Frau.

Mit dem heutigen Tage habe ich die

## Deskulap-Apotheke,

Krakauer Straße, übernommen.

Tarnowitz, 1. Jan. 07. Otto Panofsky.

Den geehrten Kunden, Freunden und Bekannten

## herzliche Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

Anton Fleischer II

und Frau.

Tarnowitz, 1. Januar 1907.

## Flechten

alkalische und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge.

## offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Adernbeine, blöse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

## RINO-SALBE

frei von Gift und Stärke, Dose Mark 1.—

Dankeskreiben gehen täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-silber und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla.

Fälschungen weise man zurück.

Wasch-, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoesfett, Venet. Terp., Kampferplaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysotropin 0,6.

Zu haben in den meisten Apotheken.

bes. Aesculap-Apotheke. 257

## Zur 1. Klasse

216. Königl.

Preuss.

Lotterie,

Ziehung 10. u. 11. Januar

1907 habe ich

$\frac{1}{1}$   $\frac{1}{2}$  Lose

à 40,10 20,10 Mark

$\frac{1}{4}$   $\frac{1}{10}$  Lose

à 10,10 4,10 Mark

incl. Porto abzugeben.

K. Lukaschik,

Königlicher Lotterie-Ein-

nehmer Tarnowitz.

## Husten!

Wer diesen nicht beachtet, ver-

fündigt sich am eigenen Leibe!

## Kaisers Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.

Ärztl. erprobte u. empfohlene

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,

Beschleimung u. Rachenkatarrh.

5120 not. begl. Zeugnisse be-

weisen, daß sie halten,

was sie versprechen.

Palet 25, Dose 50 Pfg. bei

Otto Grüne in Tarnowitz.

In meinem Neubau Krakauer

Str. ist die 2. Etage, bestehend aus

## 6 Zimmern

und Küche, Nebengelaß, Badezimmer

und Waschküche mit allem Com-

fort der Neuzeit ausgestattet per

sofort zu vermieten unb zu be-

ziehen evtl. 1. April 1907.

Felix Behnsch.

1593 Tarnowitz.

## 1 Wohnung,

3 Zimmer, Küche unb Nebengelaß,

bald zu vermieten. 1600

Paal Schubert,

Schloßstraße 10.

Druck und Verlag von A. Sauer u. Komp. in Tarnowitz.